

# gfwm-newsletter

4/2007 Juli / August  
ISSN 1864-2098

GESELLSCHAFT für  
WISSENSMANAGEMENT e.V.

Auch das Redaktionsteam des GfWM-Newsletters war beim Aktiven-Treffen am 07. Juli in Oberursel vertreten. Unser Bericht über zurückliegende und geplante Aktivitäten des Newsletters:

„Der GfWM-Newsletter erscheint seit Mai 2004 ohne Unterbrechung alle zwei Monate. Das Redaktionsteam stellt relevante Artikel und Hinweise zusammen und bereitet sie redaktionell auf. Dieser Standard soll fortgesetzt und weiterentwickelt werden.“

Unterstützen Sie uns weiterhin dabei! Ihre Beiträge, Hinweise und Kommentare zum Thema Wissensmanagement und rund um die GfWM sind immer willkommen. Für Ihre Fragen, Anregungen und Beiträge erreichen Sie uns unter [newsletter@gfwm.de](mailto:newsletter@gfwm.de)

Mit dieser Ausgabe haben wir den Titelbereich des Newsletters weiterentwickelt. Mit Hinweis auf das nebenstehende Inhaltsverzeichnis wollen wir Sie auch auf folgende Beiträge aufmerksam machen:

... das Fachteam der GfWM stellt Ergebnisse seiner Arbeit und weitere Pläne vor ...

... beim Juli-Stammtisch in Frankfurt berichtete Dr. Angelika Mittelman von der voestalpine Stahl GmbH über ihre Erfahrungen bei der Einführung von Wissensmanagement in ihrem Unternehmen ...

... und als Partner für das Interview konnten wir Frau Thurner (Plattform Wissensmanagement, Österreich) und Frau Dr. Lindstaedt (Know-Center, Graz) gewinnen, die u.a. über die neu etablierte Kooperation der beiden Organisationen und über Ideen für eine Zusammenarbeit mit der GfWM sprechen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr Redaktionsteam  
Christina Mohr und Stefan Zillich

PS: Beachten Sie den Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe am 20. September.

## Editorial

**Liebe Mitglieder der GfWM,  
liebe Leserinnen und Leser,**

das Wissensmanagement-Jahr 2007 ist in seiner zweiten Hälfte angeht und erfahrungsgemäß ist diese immer durch eine Vielzahl spannender Wissensmanagement-Veranstaltungen geprägt. Neben den interessanten Hinweisen in der GfWM-Newsletter-Rubrik „Termine“ will ich Sie hier auf folgende Veranstaltungen und Ereignisse aufmerksam machen:

Am 15.09. wird das dritte Treffen des GfWM-Fachteams Wissensmanagement stattfinden. Nachdem wir beim zweiten Treffen die Version 2.0 unserer GfWM-Wissenslandkarte verabschiedet haben (nähere Informa-

## Inhalt

Editorial.....	1
Aktivitäten der GfWM-Teams .....	3
2. Treffen des GfWM-Fachteams Wissensmanagement .....	3
GfWM-Aktiven-Treffen am 7. Juli 2007 .....	3
Vorstand und Präsidium.....	4
GfWM im Dialog.....	5
Juni-Stammtisch Frankfurt: Wissensmanagement mit Bordmitteln .....	5
Juli-Stammtisch Frankfurt: Wissensmanagement als Changeprozeß .....	6
GfWM in der Presse.....	7
Interview .....	8
„Die PWM ist ein Raum für Interaktion, Inhalte und Lösungen“ .....	8
Aus der WM-Praxis .....	11
Workshop "Vorsprung durch strategische Markt- und Wettbewerbsbeobachtung" ...	11
David Gurteen liebt das „German“ Konzept „Stammtisch“...	
Wissensmanagement bei AMD Dresden und KBA Radebeul	13
Interessante Hinweise.....	14
Neuer Studiengang "Internationales Informationsmanagement" an der Uni Hildesheim .....	14
Neuer Internetauftritt des Kompetenzzentrums Interoperable Metadaten .....	14
Call for Papers: ISKO 2008 - Montréal .....	14
Neuaufgabe des Seminars „Weblogs, Wikis, Podcasts & Co. – Wissenstransfer der nächsten Generation“ .....	15
energie.de - Netzwerk der Energiebranche .....	16
Literaturhinweis.....	16
Termine .....	17
Impressum.....	19

tionen unter <http://gfwm.de/node/266>), werden wir beim dritten Treffen eine Version 1.0 des GfWM-Wissensmanagement-Modells definieren. Sobald das Team Infrastruktur unser Portal Ende August in einer überarbeiteten Version freigibt, wird die Wissenslandkarte zusammen mit einer Wiki-Wissensbasis zur Navigation veröffentlicht. Ein weiteres Ziel ist es, Anfang 2008 eine Fallbeispiel-Vorlage zu veröffentlichen und das Modell, die Wissenslandkarte sowie ausgewählte Fallbeispiele Ende 2008 / Anfang 2009 als Buch zu veröffentlichen.

Am 11.10. wird das Karlsruher Wissensmanagement-Symposium stattfinden, das die GfWM wieder gemeinsam mit Arbeitskreis Wissensmanagement Karlsruhe e.V. veranstaltet. Keynotes werden von Prof. Schütte, Prof. North, Prof. Studer und Prof. Riess gesprochen. Das GfWM-Fachteam Wissensmanagement wird dort außerdem die GfWM-Wissenslandkarte Version 2.0 und das GfWM-Wissensmanagement-Modell Version 1.0 sowie einige Praxisbeispiele vorstellen.

Am Tag nach dem Wissensmanagement-Symposium, dem 12.10., wird die GfWM-Mitgliederversammlung 2007 zusammen mit dem GfWM-Seminar Mitglieder für Mitglieder mit dem Titel "Nichtwissen ist Macht", gehalten von unserem Mitglied Gabriele Vollmar, in Karlsruhe stattfinden. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer, um wichtige Entscheidungen für das nächste Jahr möglichst basisdemokratisch treffen zu können.

Bereits heute will ich kurz auf die Knowtech 2007 hinweisen (28. - 29.11.2007 in Frankfurt). **Ulrich Schmidt** und ich waren intensiv in das Programmkomitee eingebunden und wir hoffen, dass wir unseren Beitrag für eine gelungene Veranstaltung leisten konnten. Im Programm befinden sich viele spannende Vorträge von GfWM-Mitgliedern. Es wäre schön, wenn sich möglichst viele GfWM-Mitglieder entscheiden, auf die Knowtech zu kommen. Wir wollen durch eine Anstecknadel die Zugehörigkeit zur GfWM sichtbar machen und am Abend des 28.11. einen gemeinsamen GfWM-Knowtech-Stammtisch in Frankfurt anbieten.

Bleibt mir nur noch der Wunsch, dass sich in Anbetracht der zahlreichen Aktivitäten, möglichst viele von Ihnen entschließen, an den Stammtischen, den Fachteam-Aktivitäten oder den angekündigten Veranstaltungen teilzunehmen. Denn ein Verein, in welchem alle ehrenamtlich arbeiten, kann nur durch das Engagement der Mitglieder leben.

Ihr Simon Dückert

## Mitgliedsbeitrag 2007

Liebe Mitglieder der GfWM,

wir möchten Sie an dieser Stelle an die Überweisung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 2007 erinnern. Hierzu haben Sie von uns Ende Juni per Mail eine Aufforderung erhalten. Wir bitten Sie, falls nicht zwischenzeitlich geschehen, den Betrag von EUR 45,- auf das im Kasten angegebene Konto zu überweisen (Kooperative Mitglieder: ab 250 EUR; Fördernde Mitglieder: ab 500 EUR; Assoziierte Mitglieder, Studenten: 25 EUR).

Um den Mitgliedsbeitrag von der Steuer abzusetzen, genügt die Vorlage Ihres Einzahlungsbelegs mit dem deutlichen Vermerk "Mitgliedsbeitrag Gesellschaft für Wissensmanagement e.V." beim Finanzamt.

Wir danken für Ihre Kooperation.

Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.  
Geschäftsführer  
Barbara Dressler

Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG Chemnitz Konto-Nummer: 11 80 777 BLZ: 870 700 24 BIC: DEUTDEDBCHE IBAN: DE66870700240118077700
--

## Aktivitäten der GfWM-Teams

*Aktuelle Informationen der Vorstandsmitglieder und Leiter der GfWM-Teams über zurückliegende und zukünftige Aktivitäten.*

### 2. Treffen des GfWM-Fachteams Wissensmanagement

*von Ulrich Schmidt*

Am 2. Juni 2007 fand im Erlanger Innovationszentrum Medizintechnik und Pharma (IZMP) das zweite Treffen des GfWM-Fachteams Wissensmanagement statt. Die anwesenden Teammitglieder **Anja Flicker**, **Hans-Wiegand Binzer**, **Simon Dücker** und **Ulrich Schmidt** diskutierten zu Beginn kurz die Wissensmanagement-Aktivitäten und -initiativen in verschiedenen Teilen der Welt. Es bestand Einigkeit darüber, dass die zahlreichen Communities und Online-Angebote, die meist isoliert nebeneinander stehen, stärker miteinander verbunden werden sollten, um so die existierenden Kräfte besser zu bündeln. Im Anschluss hieran wurden die Ergebnisse des 1. Fachteam-Treffens kurz rekapituliert und mit den Anmerkungen und Kommentaren, die Boris Jäger im Vorfeld des Treffens übermittelt hatte, abgeglichen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt an diesem Tag war die Überarbeitung der GfWM-Wissenslandkarte und Verabschiedung deren Version 2.0 sowie die Erörterung von Einsatzmöglichkeiten der GfWM-Wissenslandkarte. Außerdem wurde eine Liste mit Anforderungen an das GfWM-Wissensmanagement-Modell erarbeitet. Als wichtige Aspekte wurden dabei dessen grafische Abbildbarkeit wie auch seine Kompatibilität mit anderen Modellen (ISO 9000:2000, Balanced Scorecard, Wissensbilanz „Made in Germany“, EFQM-Modell) und der GfWM-Wissenslandkarte identifiziert.

Abschließend wurden noch die wesentlichen Meilensteine für die weitere Arbeit des Fachteams definiert. Im Jahr 2007 wird die GfWM-Wissenslandkarte in der Version 2.0 und das GfWM-Wissensmanagement-Modell in der Version 1.0 erstellt sowie auf dem Wissensmanagement-Symposium von AKWM und GfWM am 11.10.2007 in Karlsruhe wie auch auf der Knowtech 2007 am 28.-29.11.2007 in Frankfurt vorgestellt werden. Im kommenden Jahr 2008 wird eine passende Fallstudienvorlage zum Modell bereitgestellt. Ziel ist bis Ende 2008 ein Buch mit dem GfWM-Wissensmanagement-Modell, der GfWM-Wissenslandkarte und den besten Fallstudien zu veröffentlichen.

### GfWM-Aktiven-Treffen am 7. Juli 2007

*von Ulrich Schmidt*

Zu ihrem zweiten Treffen im Jahr 2007 trafen sich die Aktiven der GfWM am 7. Juli wieder im Oberurseler Hotel Waldlust. Ziel dieser Zusammenkunft war es die Aktivitäten der einzelnen GfWM-Teams für das nächste halbe Jahr aufeinander abzustimmen. Im Mittelpunkt standen deshalb die operativen Tätigkeiten in den verschiedenen Teams. Es sollte deshalb Transparenz geschaffen werden über die aktuellen Arbeitsinhalte der Teams und, wo dies nötig ist, deren Zusammenarbeit orchestriert werden. Außerhalb dieser Fokussierung lagen strategische Fragen, die an diesem Tag nicht weiter erörtert wurden. Als Forum für solche Fragestellungen wurde bereits im Vorfeld auf die GfWM-Mitgliederversammlung am 12. Oktober in Karlsruhe verwiesen.

Aufgrund der oben genannten Zielsetzung begann der Tag mit der Präsentation der aktuellen Teamaktivitäten sowie der seit dem letzten ge-

meinsamen Treffen am 10. Februar erarbeiteten Ergebnisse. Mit **Stefan Bleses, Barbara Dressler, Ingrid Heinz, Andreas Hoffmann, Wolfram Schäfer, Gabriele Vollmar, Stefan Zillich, Hans-Wiegand Binzer** und **Ulrich Schmidt** waren alle Teams der GfWM vertreten, so dass ein umfassendes Bild der derzeitigen Vereinsarbeit entstand.

Dabei wurde deutlich, dass die Abstimmung und Vernetzung der Aktivitäten in den verschiedenen Teams noch verbessert werden sollte. Um hier für mehr Transparenz zu sorgen wird stattdessen die Strategie, die den Teams zugeordneten Vorstände stärker als Information-Broker einzusetzen, verfolgt.

Ein weiterer offener Punkt waren Unklarheiten hinsichtlich der Betreuung der unterschiedlichen Zielgruppen: GfWM-Mitglieder, GfWM-Stammtisch-Koordinatoren, Kooperationspartner usw. Diese konnte durch eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten zwischen den Teams ausgeräumt werden. Des Weiteren wurde auch der aktuelle Stand der Entwicklung eines neuen Corporate Design für die GfWM (insbesondere neues GfWM-Logo) besprochen. Diesbezüglich wurden die offenen Fragen geklärt, sowie die weitere Vorgehensweise festgelegt.

Der Verlauf sowie die Ergebnisse des Treffens haben erneut gezeigt, wie wichtig solch persönliche Zusammenkünfte für eine gegenseitige Verständigung sind. Es bestätigt sich daher die Erkenntnis, dass sich solche Meetings durch den Gebrauch von technischen Hilfsmitteln wie Telefon, E-Mail usw. nicht adäquat ersetzen lassen.

## Vorstand und Präsidium

*von Ulrich Schmidt*

In den zurückliegenden zwei Monaten wurden insbesondere die folgenden Aufgaben wahrgenommen:

- Abstimmungsgespräch mit dem Präsidenten des Arbeitskreises Wissensmanagement Karlsruhe, Prof. Erich Riess, am 1. Juni
- Mitarbeit beim Treffen des GfWM-Fachteams Wissensmanagement am 2. Juni in Erlangen
- Abstimmungsgespräch mit Erik Schulz (Stammtisch-Koordinator) am 18. Juni in Berlin
- Vorbereitung und Teilnahme beim GfWM-Aktiventreffen am 7. Juli in Oberursel
- Mitarbeit im Programmkomitee der KnowTech 2007
- Koordination der GfWM-Teams Kooperationen sowie Stammtische
- Organisation von GfWM-Telefonkonferenzen

Für die kommenden Wochen stehen folgende Themen auf der Agenda:

- Vertretung der GfWM bei der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Wissensmanagement Karlsruhe am 2. August
  - Mitarbeit beim Treffen des GfWM-Veranstaltungsteams zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 1. September
  - Mitarbeit im GfWM-Fachteam und Teilnahme am Fachteamtreffen am 15. September
  - Abstimmungsgespräch mit dem Präsidenten des Arbeitskreises Wissensmanagement Karlsruhe, Prof. Erich Riess
  - Koordination der GfWM-Teams Kooperationen sowie Stammtische
  - Organisation von GfWM-Telefonkonferenzen
-

Vakanzen in der GfWM: Um das Präsidium zu entlasten, suchen wir nach Unterstützung für die folgenden Aufgaben:

- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der GfWM-Mitgliederversammlung am 12. Oktober in Karlsruhe
- Mitarbeit bei der Bearbeitung von Anfragen an die GfWM per E-Mail über [info@gfwm.de](mailto:info@gfwm.de)

Wer hier unterstützen möchte, wendet sich bitte an [ulrich.schmidt@gfwm.de](mailto:ulrich.schmidt@gfwm.de)

## GfWM im Dialog

*Berichte über Aktivitäten der GfWM in der Öffentlichkeit*

### **Juni-Stammtisch Frankfurt: Wissensmanagement mit Bordmitteln**

*von Dr. Richard Schieferdecker ([richard@schieferdecker.com](mailto:richard@schieferdecker.com))  
und Christina Mohr*

**Beim gastgebenden Planungsverband Ballungsraum Frankfurt / Rhein-Main fand am 22.06. die Juni-Veranstaltung des Frankfurter GfWM-Stammtisches statt. Wie viel Geld ist von Unternehmen und Institutionen in den vergangenen Jahren in bedingt erfolgreichen Wissensmanagement-Projekten versenkt worden? Was haben sie dabei insbesondere in Wissensmanagement-Software investiert? Können sich speziell kleine und mittlere Firmen so etwas leisten? Und noch wichtiger: Glauben sie überhaupt noch an den Erfolg solcher Projekte?**

Am Beispiel der Polysius AG sowie einer außeruniversitären Forschungseinrichtung zeigte **Dr. Richard Schieferdecker** (GfWM-Mitglied und Koordinator des GfWM-Stammtisches im Rheinland), wie auch mit geringem Aufwand und einfacher und i.d.R. bereits vorhandener IT eine gut funktionierende Wissensmanagement-Lösung eingeführt werden kann. Der Hauptfokus dieses erfolgreichen Ansatzes liegt darauf

- dokumentierbares Wissen der Mitarbeiter zu veröffentlichen und
- Kontakte für den Austausch von nicht dokumentierbarem Wissen zu ermöglichen.

Der wesentliche Kern des Ansatzes ist dabei ein unternehmensweiter Wissensmanager, der für die Kollegen die Aufbereitung und Bereitstellung der vorhandenen Informationen übernimmt und diese über ein ganz einfaches Intranet zur Verfügung stellt. Wie gut und kostengünstig das funktioniert hat das Unternehmen Polysius in den letzten sechs Jahren bewiesen. Nach der Übertragung des Ansatzes auf zwei mittelständische Maschinenbau-Unternehmen unterstützt der Referent augenblicklich die Einführung bei einem Forschungsdienstleister.

Die wesentlichen Herausforderungen dieses Ansatzes liegen in

- der Kultur des Unternehmens, die den Wissensaustausch begünstigen bzw. überhaupt zulassen muss,
- der Person des Wissensmanagers, die über bestimmte Fähigkeiten verfügen sollte und
- dem Verhalten der Geschäftsleitung, die in ihren Äußerungen deutlich zu erkennen geben muss, dass sie in das Projekt involviert ist und mitbekommt, wie die Mitarbeiter die Wissensmanagement-Plattform im Tagesgeschäft nutzen.

Im Anschluss beantwortete Richard Schieferdecker Fragen interessierter Teilnehmer des Abends. Die meisten Gäste nutzten die Möglichkeit für den Austausch von Informationen und Hinweisen beim nachfolgenden informellen Beisammensein in den Räumen des gastgebenden Planungsverbandes. Ingrid Heinz (Stammtischkoordinatorin Frankfurt) hat hierzu diverse thematisch orientierte Themenpools organisiert.

## **Juli-Stammtisch Frankfurt: Wissensmanagement als Changeprozess**

*von Dr. Angelika Mittelmann und Stefan Zillich*

**Zu einem GfWM-Stammtisch der besonderen Art lud Ingrid Heinz, Organisatorin für den Wissensmanagementstammtisch in Frankfurt, im Juli ein. Nach einem einleitenden "Get together" im Dorint-Hotel in Frankfurt präsentierte Frau Dr. Angelika Mittelmann von der voestalpine Stahl GmbH vor einem nahezu vollbesetzten Raum ihre Erfahrungen bei der Einführung von Wissensmanagement in ihrem Unternehmen.**

Frau Dr. Angelika Mittelmann stellte die Einführung Wissensmanagement als Change-Prozess anhand ihrer Praxiserfahrungen bei der voestalpine Stahl GmbH in Österreich vor, wo sie im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung tätig ist.

Die ganzheitliche Einführung von Wissensmanagement ist ein Change Prozess, der die gesamte Organisation erfassen muss, wenn er von Erfolg gekrönt sein soll. Die Referentin wies darauf hin, dass die WM-Einführung eine Kombination aus „push“- und „pull“-Aktivitäten sei, die sowohl den Vermittlungsbedarf des Managements (top-down) als auch das Orientierungsbedürfnis der Mitarbeiter (bottom-up) bedient. Ganzheitlich bedeutet für Wissensmanagement, dass Unternehmenskultur, Mensch (individuelles/organisationales Lernen), Organisation (Kompetenzen, Prozesse) und Technik (IT-Werkzeuge) im ausgewogenen Verhältnis zueinander in den Veränderungsprozess einbezogen werden mit dem Ziel die Wettbewerbsvorteile eines Unternehmens auf- bzw. auszubauen. Als Gestaltungsfelder für Wissensmanagement ergeben sich daraus Personal-, Prozess- und Informationsmanagement. Für eine erfolgreiche Einführung von Wissensmanagement stellte Frau Dr. Mittelmann die Kopplung eines „push“-Vorgehensmodells (K2BE® -Roadmap) mit einer „pull“-Vorgehensweise („Partisanen-Methode“) vor.

Die K2BE®-Roadmap bedient sich der Begriffswelt der Luftfahrt, wo ein Flug in fünf Phasen definiert wird, von der Vorbereitung des Flugs (Check-In), dem Anlassen der Triebwerke (Start-Up), dem Rollen des Flugzeugs auf die Startbahn (Line-Up), dem Abheben des Flugzeugs (Take-Off) bis hin zur Zwischenlandung (Stop-Over), bevor erneut die Triebwerke angelassen werden usw. Sinngemäß reflektieren diese Aufgaben auch jene der Einführung von Wissensmanagement. Die Referentin betonte, dass jede Phase durch einen „Point of Clearance“ (PoC) von der nachfolgenden Phase getrennt ist. Mit dem PoC erteilt die Flugsicherungsstelle, als die zentrale Steuerungsstelle, den Piloten Freigaben für bestimmte Flugphasen.

Ein weiteres besonderes Augenmerk wird in der K2BE®-Roadmap auf die sorgfältige und intensive Entwicklung der „sozialen“ und „technischen Reife“ gelegt. Die „technische Reife“ wird bestimmt durch die Qualität der Ergebnisse (Produkte und Prozesse), die Auswahl und Anwendung von Methoden und Werkzeugen zur Umsetzung sowie durch die Nachvollziehbarkeit und Korrektheit der Umsetzung von Veränderungsmaßnahmen. Die „soziale Reife“ wird bestimmt durch das Vertrauen in Veränderungen und die Akzeptanz bei den Mitarbeitern.

Die „Freigaben“ an den PoC bestätigen das Erreichen einer bestimmten „sozialen Reife“. Bei zu geringer sozialer und/oder technischer Reife wäre mit Widerstand und Ablehnung im Unternehmen zu rechnen. Da die Freigaben nach Präsentation der Ergebnisse des Ist-Zustandes aus-

schließlich durch die oberste Leitung des Unternehmens erfolgen, erhält das Management damit die volle Kontrolle über Umfang und Geschwindigkeit des Einführungsprozesses.

Bei der Partisanen-Methode wird zunächst ein Hot-Spot in der Organisation gesucht, der sich nur mit Hilfe von Wissensmanagement gut bewältigen lässt. Danach wird ein entsprechendes Projekt möglichst rasch realisiert. Die Ergebnisse werden nicht veröffentlicht, sondern man bedient sich der Mundpropaganda der Nutznießer. Die informellen Kanäle einer Organisation sorgen sehr rasch dafür, dass die Nachfrage nach der Lösung steigt und damit die Sinnhaftigkeit von Wissensmanagement sich „automatisch“ verbreitet.

Als Ergebnis im Hinblick auf die verschiedenen Handlungsfelder für die Einführung von Wissensmanagement bei voestalpine fasste Frau Dr. Mittelmann folgende Punkte zusammen: Die Methode Story Telling zur Sicherung von Erfahrungen aus Großprojekten wurde erfolgreich erprobt. Zur Zeit sind vier Wissensnetzwerke (Communities) im produktiven Einsatz. Anhand von Prototypen wurde ein Werkzeug für Prozessbeschreibungen evaluiert und ausgewählt. Ein Leitfaden zur Know-How-Sicherung inkl. Checklisten liegt vor. Die Projektdatenbank, die als Intranet-basiertes Projektinformationssystem angelegt ist, ist fertiggestellt. Die Soll-IT-Architektur zur Unterstützung von Wissensmanagement ist fertiggestellt, die schrittweise Ergänzung läuft. Außerdem wurde ein Nachfolgeprogramm definiert, bei dem im Rahmen des Personalmanagements WM-spezifische Dienstleistungen angeboten werden, wie z.B. Wissensstaffette zur Sicherung von Erfahrungswissen bei Jobwechseln, Lessons Learned Workshops und Beratung und Begleitung bei der Einführung eines Mentoren-Systems.

Nach dem Vortrag entwickelte sich eine angeregte Diskussion zwischen allen Teilnehmern des Stammtischs, bei der die Referentin umfassend auf weiterführende Fragen einging. Im Anschluss nutzten viele Teilnehmer des GfWM-Stammtischs Frankfurt die Gelegenheit für Gespräche und das Knüpfen neuer Kontakte.

Literaturhinweise der Referentin zum Thema:

Mittelmann A.; Häntschel, I.: Ready for Take-Off - Wissensmanagement einführen mit der K2BE-Roadmap. In: wissensmanagement online, Ausgabe Juli/August 2002.

Mittelmann A.; Häntschel, I.: Wissensmanagement erfolgreich einführen. In: Freilinger, Chr. (Hg., 2007): Management Made in Austria. Linz: Trauner, S 260 - 280.

Mittelmann A.; Lindlbauer O. (2004): Gewerkschaften in die Wissensgesellschaft. Unveröffentlichte Vortragsunterlage

## GfWM in der Presse

### „Erfolg hängt von Innovationen, Flexibilität und Schnelligkeit ab“

so betitelt die Autorin Stefanie Heine ihren am 04. Juni 2007 in der FAZ erschienen Artikel. Sie beschreibt, dass der „Aufschwung die Unternehmen die Brille wechseln lässt“. Sie zitiert einen Berliner Unternehmensberater, welcher aufzeigt, dass die Unternehmen das Potential ihrer Mitarbeiter entdecken und in Innovationen investieren, indem sie vermehrt Wissensmanagement fördern. Im Artikel kommt auch **Simon Dückert** (Vorstandsmitglied der GfWM) zu Wort, der auf die Schwierigkeit hinweist, das Wissen der Mitarbeiter zu identifizieren. Als eine Möglichkeit schlägt Dückert vor „Yellow Pages“ einzusetzen, sozusagen als eine Art internes Netzwerk.

Er stellt weiter folgende Fragen: „Wie vernetzen wir Experten miteinander? Welche Kompetenzen werden mittel- und langfristig benötigt?..“

Norbert Büning, Geschäftsführer für den Bereich Human Performance beim Beratungsunternehmen Accenture, betont die Wichtigkeit des Themas und unterstreicht, dass den Mitarbeitern auch Zeit für die Weiterbildung und die Beteiligung am Wissensmanagement erhalten. Der Artikel endet mit der These, dass Wissensmanagement nur mit Teilnehmern funktionieren, die eigenständig arbeiten.

*Der vollständige Artikel ist auf der Website der FAZ abrufbar (<http://www.faz.net> , im Suchfeld rechts oben Eingabe des Begriffs „Gesellschaft für Wissensmanagement“ und „Go“ klicken)*

### **Kolumne im Magazin „wissensmanagement“**

„Was kommt nach dem Wissen?“ Diese Frage beantwortet GfWM-Präsident **Ulrich Schmidt** in der Ausgabe 5/2007 des Magazins "wissensmanagement". Im Rahmen der GfWM-Kolumne beschäftigt er sich mit der häufig mangelnden Umsetzung von Wissen. In der betrieblichen Praxis ist zumindest nicht das Fehlen von Wissen das eigentliche Problem, sondern dessen fehlende Anwendung. Ulrich Schmidt führt dies auf einen Mangel an Können, Wollen und Dürfen zurück.

## **Interview**

### **„Die PWM ist ein Raum für Interaktion, Inhalte und Lösungen“**

**Frau Mag. Claudia Thurner (Plattform Wissensmanagement, Österreich) und Frau Dr. Stefanie Lindstaedt (Know-Center, Graz) über Besonderheiten der beiden Organisationen und deren neu etablierte Kooperation. Außerdem Einschätzungen zu Trends im Wissensmanagement und Ideen für eine Zusammenarbeit mit der GfWM.**

**Frau Lindstaedt, Frau Thurner, nach sechs Jahren Trägerschaft durch das Wissenschaftszentrum wird die PWM seit März 2007 durch das Know-Center in Graz betrieben. Wird sich nach dem Übergang etwas ändern für die PWM? Gibt es neue Pläne und Ideen?**

**Stefanie Lindstaedt:** Für die Mitglieder der Plattform Wissensmanagement wird sich zunächst einmal nur sehr wenig ändern. Durch die bevorstehende Schließung des WZW war Anfang des Jahres ein enormer Druck entstanden, um den Fortbestand der PWM Community als auch der Plattform zu sichern. Das Know-Center als Österreichs Kompetenzzentrum für Wissensmanagement ist mit seiner inhaltlichen Nähe, der anwendungsorientierten Forschung, der non-for-profit Positionierung und speziell auch durch seine Mission zur Brückenbildung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein idealer Partner für die PWM. Darüber hinaus haben wir im Rahmen der I-KNOW (der größten deutschsprachigen Wissensmanagement-Konferenz, siehe auch [www.triple-i.info](http://www.triple-i.info)) eine große internationale, wissenschaftliche Community aufgebaut. Wir haben also viel Erfahrung mit dem Aufbau und der Pflege von Communities und können diese für die Weiterentwicklung der PWM einsetzen. Bei dieser Weiterentwicklung setzen wir auf das Motto „Innovation auf Basis von Kontinuität“. Speziell sollen hierbei die vielen bewährten Aspekte und Aktivitäten der PWM wie z.B. Community-Treffen, Wissensrunden und die exzellente Web-Plattform beibehalten werden.

**Claudia Thurner:** Die PWM ist mit ihren über 1.260 registrierten Mitgliedern eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum führende Community zum Thema Wissensmanagement. Mit dem im März erfolgten Betreiberwechsel auf das Know-Center wird diese nun zwar von Graz aus administriert und organisiert, die Community-Treffen haben aber weiterhin einen Schwerpunkt in Wien. Dies trägt insbesondere der loka-

len, sehr aktiven Community Rechnung. Für die Zukunft der PWM bedeutet dieser Schritt eine fundierte Basis um ihre Erfolgsstory weiter fortführen zu können. Mit dem Know-How des Know-Center einerseits und den Aktivitäten im Rahmen der PWM-Community andererseits ist ein Synergiebündel geschmiedet worden, das die bestehenden Ressourcen weiterentwickeln und neue Möglichkeiten in der PWM-Community aufzeigen kann. Hierzu können Fachbeiträge zum Thema Wissensmanagement und aktuelle Forschungsergebnisse des Know-Center in die PWM einfließen. Damit wird ein Qualitätslevel der Beiträge erreicht, das bis dato noch unmöglich war.

#### **In welcher Beziehung arbeiten PWM und Know-Center zusammen?**

**Stefanie Lindstaedt:** Das Know-Center ist die größte Forschungseinrichtung im deutsch-sprachigen Raum (wenn nicht sogar darüber hinaus) die sich ausschließlich mit dem Thema Wissensmanagement beschäftigt. Die PWM sitzt nun somit an der Quelle der Expertise rund um das Thema Wissensmanagement. Sowohl unsere Erfahrungen als auch unser ausgedehntes Partnernetzwerk können somit in die bestehende Struktur der PWM eingebracht werden. Sie dienen als Grundlage für eine ausgedehnte Sichtbarkeit der PWM. Speziell sollen Ergebnisse aus Forschungsprojekten in die PWM Plattform einfließen und somit ihren Mitgliedern als innovative Knowledge Services zur Verfügung gestellt werden.

**Claudia Thurner:** Zudem lassen sich neben einem inhaltlich hohen Qualitätslevel auch viele Vorteile der PWM-Portalweiterentwicklung und -pflege durch die Experten im eigenen Haus erkennen. Das bedeutet für die PWM eine Weiterentwicklung auf Basis des Geschaffenen unter der Berücksichtigung der Spezifika des Know-Center.

#### **Welche Schritte sind für die Weiterentwicklung der PWM geplant?**

**Stefanie Lindstaedt:** Grundsätzlich werden die bisherige Mission, Ziele und Leistungen, Zielgruppen, Breite in den Themen und Communityaktivitäten (z.B. Wissensrunde) fortgesetzt. – Auf Community-Ebene werden wir uns dafür einsetzen, dass die PWM im gesamten Österreichischen Raum präsent sein wird. Hierzu gehören einerseits die Durchführung und Etablierung von Community-Treffen auch in anderen Bundesländern und andererseits die Vernetzung und Darstellung der Wissensmanagement-Kompetenzen an den Österreichischen Universitäten. – Auf Plattform-Ebene werden wir die bereits begonnenen Entwicklungen im Umfeld von semantischen Technologien, Web 2.0 und Social Software weitertreiben und besonders auf den „Open-Access-Gedanken“ setzen. Ganz wesentlich hierbei ist die Community in das Zentrum der PWM zu rücken und diese verstärkt einzubeziehen.

#### **Mit welchen Institutionen und Organisationen tauscht sich die PWM aus?**

**Claudia Thurner:** „Die PWM und Ihre Mitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, das Thema Wissensmanagement zu fördern, Interessierten einen Überblick zu bieten und Impulse zu setzen. Die PWM ist ein Raum für Interaktion, Inhalte und Lösungen. Die Mitglieder gestalten die PWM und vermehren ihr Wissen durch Teilen.“ Dieser Auszug der Mission spiegelt den Grundgedanken der PWM wieder, nämlich das „Wissen der PWM“ durch Teilen zu vermehren. Das lässt sich in erster Linie durch einen hohen Vernetzungsgrad und ein breites Mitgliederfeld erreichen. Gemeinsam mit den 17 Partnerunternehmen des Know-Center und neun Forschungseinrichtungen bietet sich für die PWM die Gelegenheit, sich

#### **Frau Dr. Stefanie Lindstaedt**

leitet seit 2001 den Bereich Wissensmanagement am Know-Center in Graz (Österreichs Kompetenzzentrum für Wissensmanagement, <http://www.know-center.at>). Hier ist sie verantwortlich für das Management großer Multi-Firmen Projekte, für die Forschungsstrategie des Bereichs und für die strategische Ausrichtung der PWM. Die Informatikerin promovierte an der University of Colorado at Boulder (USA) zum Thema „Group Memories“. Ihr wissenschaftlicher Fokus liegt auf der technologischen Unterstützung von Lernen in Arbeitsprozessen und in Communities.

viel breiter als zuvor entfalten zu können. Und dies über die österreichischen Grenzen hinweg.

**Stefanie Lindstaedt:** Bewährte Partnerschaften werden weiter ausgebaut und gleichzeitig werden zukünftige Entwicklungsschwerpunkte gesetzt. Konkret bedeutet das die Etablierung eines Netzwerks aus assoziierten Partnern. Dieses Partnerkonzept setzt auf die Einbindung kompetenter Organisationen (z.B. Netzwerke, Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen und Unternehmen) im Themenfeld Wissensmanagement, die Interesse haben durch aktive Beteiligung spezielle Themen oder Aspekte innerhalb der PWM voranzutreiben und weiterzuentwickeln. Wir haben hierzu schon viele Angebote erhalten (unter anderem von der Donau Universität Krems, der Gesellschaft für Prozessmanagement) und führen zur Zeit Gespräche mit den Verantwortlichen. Wir werden die assoziierten Partner und ihre Leistungen baldmöglichst auf der PWM Plattform vorstellen. Es würde uns sehr freuen, wenn wir auch die Gesellschaft für Wissensmanagement als assoziierten Partner gewinnen könnten.

**Der Vorstand der GfWM hat Interesse geäußert an einer Kooperation mit der PWM. Sehen Sie Themen, die sich für eine Kooperation mit der GfWM eignen würden? Wie könnte eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen aus Ihrer Sicht aussehen?**

**Claudia Thurner:** Ja, in verschiedenen Dimensionen. Dazu zählt zunächst eine inhaltliche Vernetzung, welche gleichzeitig Vorteile für beide Communities hat. In weiterer Folge denke ich an ausgewählte Experten-Chats, bei denen sowohl die Community der GfWM als auch die der PWM teilnehmen kann. Wie bereits erwähnt, lebt und wächst die Wissensbasis einer Plattform mit der Breite der UserInnen. Ein ergänzender Aspekt ist die gemeinsame Abstimmung und der Austausch in der Veranstaltungsplanung. So können Überschneidungen vermieden und die Qualität durch beispielsweise Bündelung diverser Events gesteigert werden. Daraus ergeben sich für beide Communities Vorteile und ein sichtbarer Mehrwert.

**Frau Mag. Claudia Thurner** arbeitet seit Februar 2007 am Know-Center. Die Betriebswirtin ist im Bereich Wissensmanagement tätig und moderiert und administriert die Plattform Wissensmanagement (PWM <http://www.pwm.at>). In ihrer Funktion ist sie neben den organisatorischen, konzeptionellen Angelegenheiten auch für die strategische Weiterentwicklung der PWM mitverantwortlich.

**Stefanie Lindstaedt:** In Zukunft können wir es uns darüber hinaus sehr gut vorstellen, solche Initiativen bzw. Wettbewerbe wie den „Wissensmanager des Jahres“ mit der Gesellschaft für Wissensmanagement gemeinsam auszurichten bzw. nach Österreich auszuweiten.

**Welche Trends zum Thema Wissensmanagement können Sie aktuell in Ihrer Praxis beobachten?**

**Stefanie Lindstaedt:** Auf der technischen Ebene beobachten wir einen Trend weg von monolithischen Wissensmanagementsystemen hin zu modularen, dynamischen Knowledge Services. Im Know-Center haben wir diesen Trend bereits bei der Formulierung unserer Forschungsneuausrichtung aufgegriffen. Uns geht es darum, den Wissensarbeitsplatz der Zukunft mitzugestalten und Wissensarbeitern innovative Knowledge Services zur Verfügung zu stellen. Beispiele für solche Knowledge Services sind Lern- und Kreativitätsunterstützung durch automatische Bereitstellung von Informationen relevant zu der aktuellen Arbeitsaufgabe und angepasst auf die Kompetenzen der BenutzerIn. Gerne möchten wir solche Services auch den BenutzerInnen der PWM anbieten.

**Claudia Thurner:** Ein für mich sichtbarer Trend ist das so genannte „Social Networking“ in den unterschiedlichen Unternehmen und Organisationen. Hierbei spielen wissensmanagementspezifische, psychologische und neue organisationale Aspekte zusammen. Ein sehr interessantes Phänomen, das in Zukunft eine große Rolle spielen wird.

**Noch zwei abschließende Fragen: In punkto Wissensmanagement: Worüber haben Sie sich in den letzten Tagen besonders gefreut?**

**Stefanie Lindstaedt:** Sehr gefreut habe ich mich über die vielen Angebote verschiedenster Organisationen und Netzwerke, die an der Weiterentwicklung der PWM mitwirken wollen. Dies hat mir noch einmal vor Augen geführt, dass es in ganz Österreich wirklich ungeheuer viele Wissensmanagement-Interessierte und Experten gibt und dass die PWM für alle ein Begriff ist.

**Claudia Thurner:** Ich habe mich sehr über die vielen, positiven Feedbacks nach dem „Wissenstag Österreich 2007“, der am 11. Juni 2007 in Wien stattgefunden hat, gefreut. Da diese Fachtagung erstmals unter der neuen Schirmherrschaft des Know-Center ausgetragen wurde, war diese Veranstaltung auch ein Art Testevent. Die vielen, positiven Rückmeldungen haben uns bestätigt, dass wir am richtigen Weg sind.

**Und was hat Sie geärgert?**

**Stefanie Lindstaedt & Claudia Thurner:** Wie Sie vielleicht gesehen haben, läuft zur Zeit eine aktuelle Umfrage am Portal der PWM. Mit dieser Umfrage möchten wir ermitteln, welche Portal-Funktionalitäten besonders genutzt und geschätzt werden. Mit Erstaunen erfüllt hat uns, dass einige Mitglieder angeben, seit der Übernahme der Betreiberschaft der PWM durch das Know-Center, könnten sie sich am Portal nicht mehr zurechtfinden. Da von uns bisher keine strukturellen oder sonstigen Änderungen am Portal vorgenommen wurden, können wir uns diese Einschätzungen nicht erklären.

**Frau Lindstaedt, Frau Thurner, ich danke Ihnen für das Gespräch.**

Das Interview führte Stefan Zillich

## Aus der WM-Praxis

*Berichte und Originalbeiträge von GfWM-Mitgliedern über Veranstaltungen, Projekte und Fragestellungen des Wissensmanagements*

Workshop

### "Vorsprung durch strategische Markt- und Wettbewerbsbeobachtung"

*von Christina Mohr*

Obwohl Innovationsfähigkeit als ausschlaggebender Wettbewerbsfaktor gilt, schaffen es in Deutschland nur sechs von 100 Produktideen bis zum kommerziell erfolgreichen Produkt. Ein wichtiger Grund für die hohe Misserfolgsrate liegt in mangelnder Information über Märkte und Wettbewerber. Mit dem Workshop "Vorsprung durch strategische Markt- und Wettbewerbsbeobachtung" bot die IHK Darmstadt im Juni 2007 in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Informations- und Wissensmanagement (IuW) der Hochschule Darmstadt einen Einstieg in das Thema an.

Ziel des Workshops war es, Grundlagen für eine systematische Erhebung und professionelle Auswertung von Markt und Wettbewerbsinformationen zu vermitteln. Vier Referenten aus Lehre und Praxis stellten unter der Moderation von **Andrea Dirsch-Weigand** als Vertreterin der IHK Darmstadt Grundlagen und Praxiserfahrungen unter verschiedenen Blickpunkten ihrer Tätigkeiten vor. Im einleitenden Beitrag umriss Referent **Prof. Dr. Bernd Jörs** vom Fachbereich IuW allgemeine bzw. praxisbezogene, markt- und KMU-relevante Problemfelder, die ein professionelles CI und damit strategisches Management der Markt- und Wettbewerbsbeobachtung erfordern. Dabei verwies er auf erfolgreiche und erfolglose Praxisbeispiele sowohl im Bereich der Großunternehmen als auch bei kleinen und mittelständischen Firmen. Um das eigene Un-

ternehmen im zunehmenden Hyperwettbewerb erfolgreich zu platzieren, fasste der Referent informationswirtschaftliche Rahmenbedingungen und Anforderungen aus unternehmenstrategischer Sicht zusammen und vermittelte abschließend pragmatische Lösungsansätze.

**Prof. Dr. Martin Michelson**, ebenfalls vom Fachbereich IuW, vermittelte einen Überblick über relevante Informationsquellen für die Markt- und Wettbewerbsbeobachtung. Anhand von kurzen Beispielen stellte er freie und kostenpflichtige Informationsangebote und deren Relevanz im Hinblick auf einzelne Fragestellungen vor.

**Rainer Michaeli** (Institute Competitive Intelligence) skizzierte die „Markt- und Wettbewerbsbeobachtungs-Abteilung“ als „Nervenzentrum“ eines Unternehmens im Wettbewerb. Zunächst ging er praxisorientiert auf die Frage ein, welche Daten und Informationen denn vorgehalten werden sollten und verwies dabei auf die Notwendigkeit, Informationsbedürfnisse im Unternehmen zu erheben und kritische Themen bewusst zu fokussieren. Dann stellte Rainer Michaeli das Anforderungsprofil für eine Competitive Intelligence Abteilung vor. Neben zahlreichen weiteren Aspekten betonte er hier funktionierende Netzwerke, gute Recherchekompetenzen, Quellen-Know-how, soziale Kompetenzen, die organisatorische Eingliederung der Abteilung und den gezielten Informationsaustausch im Unternehmen.

**Stefan Zillich** (Research Analyst bei Druker & Co. in Frankfurt) stellte im vierten Beitrag des Workshops ein stellvertretendes Beispiel aus seiner Recherchepraxis vor. Im Hinblick auf Unternehmen und Märkte im Bereich Maschinen- und Anlagenbau setzte er konkrete Fragen und Anforderungen der Wettbewerbsbeobachtung praxisnah in eine Recherche-strategie um. Bei seinen Ausführungen ging er auf Auswahl und Umgang mit den relevanten Informationsquellen ein und wies auf deren Besonderheiten im Hinblick auf die Fragestellung hin. Zum Abschluss des Recherchebeispiels stellte der Referent seine Vorgehensweise bei Auswahl und Auswertung der vorgefundenen Informationen vor, die in so genannten Informationsprodukten aufbereitet werden, z.B. Informationsdossiers.

Im Anschluss an die Vorträge beantworteten die Referenten weiterführende Fragen der etwa 60 Teilnehmer des Workshops.

## **David Gurteen liebt das „German“ Konzept „Stammtisch“**

*von Boris Jäger*

Der international angesehene Wissensmanagement-Berater und Gründer der weltweit aktiven „Gurteen Knowledge Community“ David Gurteen (London), hat in seinem letzten Newsletter das „German“ Konzept „Stammtisch“ erwähnt, von dem er, bis vor kurzem, noch nie etwas gehört hatte. Er schreibt, dass er sich sofort in die Idee verliebt hat, weil ein Stammtisch eine geeignete Plattform bietet, mit Fremden ungezwungen ein Gespräch zu beginnen.

Wenn für David das Konzept „Stammtisch“ neu war, so konnte er sicherlich auch nichts über die regelmäßigen, regionalen Treffen der GfWM – die GfWM-Stammtische - wissen, die, wie der Name schon sagt, auf dem Stammtischprinzip basieren. Der Blog gab Simon Dücker und mir die Möglichkeit eine Erklärung zu den GfWM Stammtischen zu liefern. David Gurteen wird die GfWM-Stammtische sicherlich auch in seinem nächsten Newsletter erwähnen und ihre Existenz in die Welt tragen.

Für seine Community hat David eine ähnliche Austauschplattform wie unsere Stammtische initiiert, die er „Regional Knowledge Cafés“ (<http://www.gurteen.com/gurteen/gurteen.nsf/id/kcafes>) nennt. Sie folgen vergleichbaren Prinzipien, verlaufen allerdings als „mini-workshops“ in

größeren Rahmen. „Knowledge Cafés“ bietet David auch für Konferenzen, Workshops oder unternehmensinterne Veranstaltungen an.

David Gurteen beschreibt seine Idee folgendermaßen:

„Gurteen Knowledge Cafés are learning communities and are the regular meetings of the Gurteen Knowledge Community ... Their purpose is to bring people together to learn from each other in order that they may make a difference.

Gurteen Knowledge Cafés are mini-workshops where the participants engage in the theme of the evening. They are about networking, knowledge sharing and learning from each other - not chalk-and-talk. The outcome for the participants is what they take away as individuals that they can act on and do differently - immediately!

Im deutschsprachigen Raum gibt es bereits ein „Knowledge Café“ in Zürich.

## **Wissensmanagement bei AMD Dresden und KBA Radebeul**

*von Hans-Dieter Linke, Chemnitz*

**Das WISSENnetwork hatte am 11. Juli 2007 in die Koenig & Bauer AG Radebeul (KBA) zu seinem ersten Treffen in Dresden eingeladen.**

Stefan C. Göbel von KBA gab zur Einführung einen Überblick über die historische Entwicklung der Druckmaschinen. Er informierte, dass im Werk Radebeul 2.300 Mitarbeiter jährlich ca. 2.300 Druckwerke für den Bogenoffset herstellen. In seiner Funktion als Abteilungsleiter Aus- und Weiterbildung kümmert er sich darum, dass die Mitarbeiter auf dem erforderlichen Qualifikationsstand sind und ihre Kompetenzen effektiv im Produktions- und Servicebereich einsetzen. Wichtig ist ihm die Transparenz der Lern- und Umsetzungserfolge. Eine ganz wichtige Fragestellung in der Aus- und Weiterbildung besteht darin, wie das vielfältige Erfahrungswissen ausscheidender älterer Mitarbeiter für das Unternehmen gesichert werden kann.

Dr. Karl Herrmann von der incowia GmbH Ilmenau leitete dann zum Vortrag von Josef Erl, Manager Technical Training bei AMD Saxony LLC & Co.KG Dresden (AMD) über. AMD beschäftigt in Dresden 3.000 Mitarbeiter in zwei Werken in einem Schichtsystem ohne Unterbrechungen.

**Thema:** Kompetenz-Management-System und seine Logik

**These:** Kompetenz-Management-Systeme bieten eine wirksame Unterstützung bei der Planung und Organisation von Mitarbeiterwissen.

**Problem:** Im Produktionsprozess von AMD werden viele unterschiedliche Maschinen und Hilfsmittel eingesetzt. Diese erfordern Wartung und Reparaturen. Durch den ununterbrochenen Schichtbetrieb ist eine vorbeugende Wartung nur sehr eingeschränkt möglich. Bei Ausfall eines Produktionsmittels muss ein Mitarbeiter in dieser Schicht verfügbar sein, der genau die Fertigkeiten besitzt, die für die Reparatur erforderlich sind.

**Ziel:** Stillstandszeiten der Anlagen minimieren.

**Aufgabe:** Der Schichtleiter bekommt ein Planungsinstrument, mit dem er die Mitarbeiter für seine Schicht zusammenstellt, die über die erforderlichen wartungs- und reparaturrelevanten Fertigkeiten verfügen.

**Vorgehen:** Von der Personalabteilung wird für jeden Mitarbeiter ein Anforderungskatalog aufgestellt. Der Mitarbeiter wird in entsprechende Schulungen eingebunden und bekommt die Möglichkeit seine Fertigkeiten in der Produktion zu stabilisieren. Nach Abschluss der Trainingsmaßnahme wird die Fertigkeitenmatrix des Mitarbeiters im Kompetenz-

Management-System aktualisiert. Der Schichtleiter greift in der Schichtplanung auf die Daten im Kompetenz-Management-System zu.

**Ergebnis:** Die spezifischen Fertigkeiten der Wissensträger werden durch ein Kompetenz-Management-System für die Personalverantwortlichen leichter erkennbar.

Sowohl KBA als auch AMD stützen sich bei den vorgestellten Projekten auf IT-Lösungen (Datenbanken).

Herzlichen Dank den Veranstaltern.

## Interessante Hinweise

*Haben Sie interessante Hinweise rund um das Thema Wissensmanagement?  
Das Redaktionsteam freut sich auf ihre Mitteilung an [newsletter@gfwm.de](mailto:newsletter@gfwm.de)*

### Neuer Studiengang "Internationales Informationsmanagement" an der Uni Hildesheim

Wer international handlungsfähig sein will, muss mit der Verschiedenheit von Sprachen und Kulturen kreativ umgehen können. Nur wenig zuge-spitzt könnte man sagen: Sprachkenntnis ohne interkulturelle Kompetenz, ohne die Fähigkeit, von anderen Kulturen geprägtes Denken und Handeln zu verstehen und das eigene zu relativieren, erschwert internationale Kommunikation. Interkulturelle Kompetenz gehört zu den Schlüsselqualifikationen in der internationalen Kooperation. Informationser-schließung, Informationsverarbeitung und computergestützte Kommunikation sind aus der internationalen Kooperation ebenso wenig wegzudenken. Information Retrieval, Evaluation, Präsentation - der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit ist Gegenstand des Informationsmanagements, wie es in Hildesheim verstanden wird. Die Perspektive der Nutzer hat dabei stets Vorrang vor der Perspektive der Systemtechnik. Weil die Nutzer international agieren, ist das Informationsmanagement international orientiert. Weitere Informationen unter <http://www.uni-hildesheim.de>

### Neuer Internetauftritt des Kompetenzzentrums Interoperable Metadaten

Das Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten (KIM) hat seit dem 28.06.2007 einen Internetauftritt. KIM ist eine Informations- und Kommunikationsplattform für Metadatenanwender und -entwickler zur Verbesserung der Interoperabilität von Metadaten im deutschsprachigen Raum. KIM unterstützt und fördert die Erarbeitung von Metadatenstandards, die interoperable Gestaltung von Formaten und damit die optimale Nutzung von Metadaten in digitalen Informationsumgebungen mittels Lehrmaterialien, Schulungen und Beratungen. Zudem informiert KIM über die anwendungsübergreifende Integration von Metadaten und nationale und internationale Metadatenstandards. Langfristiges Ziel ist die Etablierung von KIM als DCMI-Affiliate für den deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz), um so die Interessen von Forschung, Behörden und Industrie in den Gremien der Dublin Core Metadata Initiative zu vertreten. Weitere Informationen finden Sie hier <http://www.kim-forum.org>

### Call for Papers: ISKO 2008 - Montréal

The 10th biennial International Conference of the International Society for Knowledge Organization (ISKO) is organised and hosted by the École de bibliothéconomie et des sciences de l'information, Université de Montréal.

Previous ISKO conferences took place in Darmstadt (1990), Madras (1992), Copenhagen (1994), Washington (1996), Lille (1998), Toronto (2000), Granada (2002), London (2004) and Vienna (2006). Time and Place of ISKO 2008: Tuesday 5 to Friday 8 of August 2008, at the Université de Montréal (Québec, Canada).

Conference Theme: Culture and Identity in Knowledge Organization. The proposed research topics for this edition include:

- Epistemological Foundations in KO
- Models and Methods
- Systems and Tools
- Ethics
- KO for Libraries, Archives, and Museums
- Non-Textual Materials
- KO in Multilingual Environments
- Users and Social Context
- Discourse Communities and KO
- KO for Information Management and Retrieval
- Evaluation

Types of Contributions Accepted to ISKO 2008 Research papers, posters, and workshop proposals are accepted for this conference. For further information please look here <http://www.ebsi.umontreal.ca/isko2008>

### **Neuaufgabe des Seminars „Weblogs, Wikis, Podcasts & Co. – Wissenstransfer der nächsten Generation“**

Am 25. Oktober 2007 findet in Berlin die Neuaufgabe des Seminars „Weblogs, Wikis, Podcasts & Co. – Wissenstransfer der nächsten Generation“, statt. Interessenten aus Wirtschaft und Forschung sind in die Konferenzräumlichkeiten der Deutschen Bahn AG eingeladen. Organisiert wird das Seminar durch das Learning Center der Universität St. Gallen.

Thema ist die potenzielle Rolle von Social Software für den Wissenstransfer im Unternehmen. Zahlreiche Gastreferenten werden Antworten auf aktuelle Fragen geben: Was bedeuten Social Software und Web 2.0 für die Praxis? Was machen erfolgreiche Unternehmen heute und in Zukunft? Wie unterstützt Social Software Wissenstransfer und -entwicklung? Welche Werkzeuge sind derzeit aktuell und wohin geht der Trend? Als Key-Note-Speaker für die 8. Veranstaltung aus der Reihe „Seminare des Learning Center der Universität St. Gallen“ werden u.a. Dr. Jochen Robes ([weiterbildungsblog.de](http://weiterbildungsblog.de)) und Dr. Peter Schütt (IBM Deutschland) zur Verfügung stehen. Am Nachmittag werden Ergebnisse aus der praxisorientierten Forschung des Learning Center präsentiert. Die Teilnehmer haben hier, und in einem Gesprächsforum, die Gelegenheit zu intensiver Interaktion und Vernetzung untereinander, sowie mit Gastreferenten.

Der 1997 gegründete Forschungsbereich Learning Center, Lehrstuhl Prof. Dr. Andrea Back, Universität St. Gallen, befasst sich mit Fragestellungen im Bereich „Lernen und Wissen im Unternehmen“ und gehört zu den führenden Forschungs- und Beratungseinrichtungen im deutschsprachigen Raum. Zentrale Elemente sind die Entwicklung und Anwendung von Konzepten, Modellen und Methoden zur Organisationsgestaltung in der betrieblichen Bildung unter Adaption innovativer E-Learning-Entwicklungen. Die Gestaltungsfragen integrieren die Betrachtungsbe-

nen Strategie & Führung, Lern- & Wissensprozesse sowie Informationssysteme & -technologien.

Weitere Informationen und Anmeldung unter <http://www.learningcenter.unisg.ch/sos.htm>

## **energie.de - Netzwerk der Energiebranche**

Das neue Online-Angebot energie.de ist Netzwerk, Wissensportal und Business Community in einem. Fach- und Führungskräfte aus allen Bereichen der Energiebranche können hier Kontakte knüpfen und verwalten, Informationen und Wissen austauschen und mit Gleichgesinnten wichtige Themen und aktuelle Fragestellungen diskutieren.

Auf der Webseite werden darüber hinaus tagesaktuelle Nachrichten und Brancheninformationen, branchenspezifische Termine, Hinweise zu Fachmedien, ein Stellenportal und ein Marktplatz angeboten. Die Anbieter der Webseite wollen damit Fach- und Führungskräfte bei der Kooperation und Kommunikation mit Kollegen, Partnern und Fachexperten - auch außerhalb des eigenen Unternehmens - unterstützen.

Jedes energie.de-Mitglied kann in wenigen Minuten sein eigenes Profil erstellen, mit dem das Angebot dann kostenlos genutzt werden kann. Welche Informationen über sich, die eigenen Referenzen und das persönliche Netzwerk jeweils andere Nutzer sehen können, wird individuell festgelegt. Die Mitgliedschaft auf energie.de ist kostenlos. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.energie.de>

## **Literaturhinweis**

**Deutsche Gesellschaft für Personalführung e.V. (Hrsg.), Arbeiten in virtuellen Strukturen - Gestaltungsaufgaben für das Personalmanagement, Verlag Bertelsmann, 2004, 138 S.**

Virtuelle Arbeitsprozesse in Unternehmen sind komplexe Herausforderungen für Mitarbeiter, Teams, letztlich für die gesamte Organisation. Das Personalmanagement steht vor der Aufgabe, proaktiv mit neuen "medialen" Kompetenzanforderungen an Führungskräfte und Mitarbeiter, neuen Arbeitsstrukturen und einer veränderten Anwendung der Personalinstrumente umzugehen. Das Autorenteam illustriert mit Hilfe eines konzeptionellen Rahmens und Beispielen aus der Praxis, wie Personalmanager damit umgehen können. Im Autorenteam beteiligt ist **Claudia Hentschel** (Besucherin des GfWM-Stammtisches in Frankfurt). In ihrem Beitrag zeigt sie Ansätze auf, wie ein Ideenmanagement als virtuelles Ideenmanagement mit Bausteinen aus dem Wissensmanagement und Unterstützung moderner Technologien gestaltet werden kann. Im Vordergrund stehen die Themen der Führungskultur, der Prozessgestaltung und Organisationsformen sowie der Steuerung. Dabei werden die Erfolgsfaktoren: transparente Informations- und Kommunikationspolitik, Motivation, Teamarbeit, Plattformen zum Wissensaustausch und Wissensintegration näher untersucht. Zur Einschätzung der Innovationsfähigkeit des eigenen Unternehmens ist die Bewertung der aktuellen Situation anhand konkreter Fragestellungen hilfreich. Der Einschätzung der bestehenden Stärken und Schwächen, muss ein Entwicklungsszenario bzw. Vorgehensmodell zur Verbesserung der Situation folgen, um konkrete Maßnahmen und Projekte zur Veränderung anzustoßen.

## Termine

*Bitte teilen Sie uns Hinweise zu relevanten Terminen und Veranstaltungen mit. Das Redaktionsteam freut sich auf ihre Mitteilung an [newsletter@gfwm.de](mailto:newsletter@gfwm.de)*

### **4th International Conference on Knowledge Management (ICKM)**

27. - 28. August 2007, Wien (A)

The conference carries on the ICKM idea of joining forces in research and practice by bringing together practitioners, developers, academics and users in the different areas of knowledge management. Workshop tracks covering knowledge policy, innovation, intellectual capital, leadership, knowledge strategies, information and communication technologies as well as organization are a powerful tool employed to bridge the gap between academia and practitioners. The conference and the workshops serve as a platform for networking, practical applications and exchange for research ideas. For further information: <http://www.ickm2007.org>

### **Fachtagung Lernen - Arbeiten – Wissen**

28. August 2007, Wiesbaden

Lernlösungen, die die Nutzung der IT und Telekommunikation beinhalten haben mittlerweile ihren festen Platz in der Aus- und Weiterbildung. Lernen am Arbeitsplatz, die Integration von Werkzeugen und Methoden in den Arbeitsprozess, informelles Lernen, Wissen erwerben, bewahren und verteilen sind die Schwerpunkte der Fachtagung. Die Tagung präsentiert Beiträge aus Theorie und Praxis, die einen Überblick über aktuelle und zukünftige Entwicklungen geben. Die Fachtagung schildert die zunehmende Integration von E-Learning in den Arbeitsprozess anhand von Best Practice. Weitere Informationen erhalten Sie hier <http://www.d-elan.de>

### **I-KNOW '07: 7th International Conference on Knowledge Management**

05. - 07. September 2007, Graz (A)

The aim of I-KNOW '07, the 7th International Conference on Knowledge Management is to bring a broad array of these perspectives together, to learn from each other and to jointly find promising ways ahead for the future. In 2007, this will be reflected by putting special emphasis on discovering and comprehensively managing knowledge relationships, and on service-based knowledge management solutions. For further information <http://i-know.know-center.tugraz.at/>

### **I-MEDIA '07: 1st International Conference on New Media Technology**

05. September 2007, Graz (A)

Under the Web 2.0 umbrella, social aspects of software are gaining importance, and a new focus on simplicity in user interface design is taking hold. Beginning in 2007, I-KNOW will be complemented by I-MEDIA. This extension of I-KNOW reflects the increasing importance and convergence of knowledge management and new media technologies. Traditional media companies, new media start-ups and academics are cooperating to shape the future of media technology, to make the most of text, audio and video assets. I-MEDIA brings these actors together. More information [http://i-media.tugraz.at/i\\_media\\_07](http://i-media.tugraz.at/i_media_07)

**LERNET-Abschlusskonferenz**

25. September 2007, Berlin

Die drei Leitprojekte des LERNET-Programms und die LERNET-Begleitforschung laden ein zur Abschlusskonferenz in Berlin am 25.09.2007 im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Die Konferenz markiert das offizielle Ende des BMWi-Förderprogramms LERNET und den gleichzeitigen Beginn von LERNET als offenem Netzwerk für E-Learning in KMU. Namhafte E-Learning-Experten stellen aus diesem Anlass den „State of the Art“ der deutschen E-Learning-Wirtschaft vor und diskutieren die zukünftige Entwicklung des betrieblichen und beruflichen Lernens. Die Konferenz greift aktuelle Themen auf, mit denen die Bildungswirtschaft konfrontiert wird: Wie können Unternehmen ihre eigenen Lerninhalte erstellen – und dies parallel zur Produktentwicklung? Ist E-Learning made in Germany schon ein Garant für Qualität? Wie lassen sich E-Learning-Module weiterverwerten? Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.lernet-konferenz.de/index.php>

**Wissensmanagement in der Energiewirtschaft**

26. September.2007, Frankfurt am Main

Mit dem Infotag Wissensmanagement in der Energiewirtschaft werden Strategien, Methoden und Techniken verschiedener Akteure der Energiebranche, aber auch Good Practise-Beispiele vorgestellt. Gleichermäßen bietet der Infotag Raum für den notwendigen Erfahrungsaustausch und intensive Gespräche zur Weiterentwicklung des Themas. Weitere Informationen unter <http://www.vwew.de/>

**DGI-Online-Tagung 2007**

10. – 12. Oktober 2007, Frankfurt am Main

Die DGI-Online-Tagung findet zum zweiten Mal im Rahmen der Frankfurter Buchmesse statt. Für 2007 wurde das Programmspektrum breiter formuliert, um die Auseinandersetzung mit der Rolle der Information in den Wissenschaften, in der Bildung und in der Wirtschaft – also in der Gesellschaft insgesamt – zu ermöglichen. Durch die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten, mit den AKIs, mit AKEP – dem Arbeitskreis elektronisches Publizieren im Börsenverein des Deutschen Buchhandels, mit DVMD - dem Deutschen Verband Medizinischer Dokumentare, mit den Bibliotheksverbänden, mit DNI, mit GeSIG und mit den Firmen und Institutionen in der Fachausstellung in Halle 4.2., entsteht ein breit gefächertes Forum für Wissenschaftler, Praktiker und Newcomer.

Weitere Informationen finden Sie hier

<http://www.dgd.de/onlinetagung/54116/index.html>

**Symposium "Integration of Information Services into University Infrastructures"**

12. - 13. Oktober 2007, Frankfurt am Main

Das 7. "Symposium for information specialists" der Frankfurter Universitätsbibliothek findet wieder im Rahmen der Frankfurter Buchmesse am 12. und 13. Oktober 2007 statt. Themen sind institutionelle versus fachbezogene Informationsspeicherung, Informationsversorgung im Zeichen von google print, Outsourcing versus eigener Arbeit im Haus, Integration versus Kooperation und Dezentralisierung versus Zentralisierung von Bibliotheksdiensten. Nähere Informationen unter <http://www.ub.uni-frankfurt.de/messe/symposium2007/einleitung.html>

# Impressum

## Titel

GfWM-Newsletter / Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.

ISSN - International Standard Serial Number: 1864-2098

## Erscheinungsdatum

32. Kalenderwoche 2007

## Erscheinungsweise

alle zwei Monate, 6 Ausgaben pro Jahr,  
beginnend mit Ausgabe Januar/Februar

## Herausgeber

Gesellschaft für  
Wissensmanagement e.V.  
Postfach 11 08 44  
60043 Frankfurt am Main

E-Mail: [info@gfwm.de](mailto:info@gfwm.de)  
Internet: [www.gfwm.de](http://www.gfwm.de)

Registergericht:  
Amtsgericht Darmstadt  
Vereinsregister  
AktENZEICHEN 8 VR 2990

## Vorstand

Ulrich Schmidt (Präsident)  
Hans-Wiegand Binzer (Vize-Präsident)  
Simon Dücker (Vize-Präsident)

## Redaktion

Christina Mohr, Stefan Zillich  
E-Mail: [newsletter@gfwm.de](mailto:newsletter@gfwm.de)

## Hinweise

Die nächste Ausgabe des Newsletters erscheint in der 41. Kalenderwoche 2007. Redaktionsschluss ist der 20. September 2007.

Der aktuelle GfWM-Newsletter wie auch alle zurückliegenden Ausgaben stehen Ihnen im Newsletterarchiv auf der GfWM-Homepage als PDF-Dateien zur Verfügung: <http://www.gfwm.de> > „Newsletter“

Gastbeiträge in diesem Newsletter geben die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wieder, welche jedoch nicht automatisch der Auffassung der Herausgeber entsprechen muss. Die Gastautorin/der Gastautor tragen somit alleine die Verantwortung für den Inhalt ihres/seines Beitrages.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links, auf die wir hier hinweisen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.